

Editorial

Autor(en): **Meisser, Andrea**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **142 (2000)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Winterzeit. Einem Morgenmuffel wie mir bringt der frühere Tagesanbruch nichts. Der Herbst, so schön er mit seinen leuchtenden Farben, dem herrlichen Duft gebratener Marroni und den verklärenden Nebelschleiern auch sein mag, ist nicht meine Lieblings-Jahreszeit. Jeweils im Herbst packt mich anfallsweise die Lust, alles stehen und liegen zu lassen und einfach zu verreisen. Irgendwohin. Kennt Ihr dieses Syndrom auch?

Dabei läuft es der GST eigentlich bestens. In der Herbstsession der eidgenössischen Räte durften wir eine höchst erfreuliche Ernte unserer jahrelangen Lobbying-Aktivitäten einfahren. Die überwältigende Zustimmung zur parlamentarischen Initiative «Tiere keine Sachen» im Ständerat wäre ohne unsere Einflussnahme und den Druck unserer mit über 140 000 Unterschriften in Rekordzeit zustande gekommenen Volksinitiative wohl kaum möglich gewesen. Viele von Euch haben sich intensiv für das Sammeln dieser Unterschriften und in der Diskussion um eine korrekte Rechtsstellung der Tiere mit der Bevölkerung eingesetzt. Herzlichen Dank!

Auch das neue Heilmittelgesetz konnte in der Herbstsession verabschiedet werden. Ein beträchtlicher Teil unserer Forderungen, vorgebracht in der zuständigen Ständeratskommission und in zahlreichen persönlichen Gesprächen, wurde berücksichtigt.

Die ebenfalls behandelten Themen «Gefährliche Hunde» und «Antibiotika-Einsatz in der Nutztiermedizin» boten weitere willkommene Gelegenheiten, unsere Fachkompetenz einzubringen. Und plötzlich interessieren sich auch die Medien für die Tierärzteschaft. Wohl noch nie in ihrer bald 200-jährigen Geschichte war die Medienpräsenz der GST so hoch wie im Jahr 2000. Dass neben der wohlwollenden Berichterstattung über unseren Berufsstand dann auch mit einer gewissen Schadenfreude über den böartigen Angriff der Apotheker auf unsere Praxis im Umgang mit dem Verkauf von Tierarzneimitteln berichtet wurde, soll wohl der ausgleichenden Gerechtigkeit dienen.

Der Herbst ist die Zeit der Budgetierung für das kommende Jahr. Und dieser Prozess führt bei mir fast regelmässig zu einem der oben erwähnten Anfälle. Der Spagat zwischen Wunsch- und Machbarem wird jedes Jahr schmerzhafter. So vieles gäbe es zu tun, wenn wir nur könnten! Für unvorhergesehene Notwendigkeiten wie beispielsweise die Lancierung einer Volksinitiative oder eine erfolgversprechende Wahrnehmung unserer Interessen gegenüber der Wettbewerbskommission besteht



viel zu wenig finanzieller Spielraum. Die Ansprüche an ein modernes Verbandsmanagement sind massiv gestiegen, die an unsere Geschäftsstelle als Dienstleistungs-Zentrale gerichteten Bedürfnisse nicht weniger. Es wird von unseren Mitgliedern selbstverständlich und zu Recht erwartet, dass die GST auf der politischen Ebene in jeder Beziehung wirkungsvoll agiert und sie in der Öffentlichkeit gegenüber unserer Kundschaft, den Medien, der Verwaltung und konkurrierenden Berufsverbänden kompetent und erfolgreich vertritt.

Mehrere tierärztliche Organisationen in unseren Nachbarländern sehen sich gezwungen, ihre Mitgliederbeiträge zu erhöhen. Und das, obwohl diese teilweise markant höher liegen als bei uns. Der Vorstand des deutschen Bundesverbandes Praktischer Tierärzte BPT möchte eine Erhöhung um 25 Prozent durchsetzen. Er argumentiert unter anderem damit, dass die in die Ehrenämter gewählten Kolleginnen und Kollegen ihre Funktion nicht permanent der «Ehre wegen» auf Kosten der eigenen Existenz ausfüllen können...

Die gegenwärtige Diskussion um neue GST-Strukturen verlangt von uns, sich intensiv auch mit diesen Fragen auseinander zu setzen. Was für eine GST wünschen wir uns für die Zukunft? Wo liegen ihre Schwerpunkte? Sind wir für die mit den bilateralen Verträgen verbundenen Herausforderungen und Chancen gerüstet? Oder, um es mit den Worten des BPT auszudrücken: «Die Schlagkraft Ihrer Berufsvertretung hängt auch von Ihrem Mitgliedsbeitrag ab.»

Oder sollen wir einfach alles stehen und liegen lassen und verreisen? Irgendwohin?

Mit herzlichen Grüßen

Euer Präsident
Dr. Andrea Meisser
andrea.meisser@gstsvs.ch